

Julian liebt wie Gleichaltrige das Fußballspielen

Mit Krankengymnastik und therapeutischem Reiten bekommt der Zehnjährige das Tourette-Syndrom in Griff von unserer Mitarbeiterin Katja Stieb

Stutensee-Blankenloch. Im Grunde müsste Julian jeden seiner Geburtstage gleich doppelt feiern. Der zehnjährige Junge musste nämlich schon Sekunden nach seiner Geburt reanimiert werden. Die übliche Spontan-Atmung trat bei ihm erst nach neun Minuten ein. In der Zwischenzeit kämpften die Ärzte unter Einsatz von Herz-Thorax-Massage und kontinuierlicher Sauerstoffzufuhr fieberhaft um Julians Leben.

„Nach rund zehn Minuten tritt normalerweise der Hirntod ein“, erzählt seine Mutter Tamara Wegmer. „Das bedeutet, dass Julian sein Leben einigen wenigen Sekunden verdankt. Wenn man diesen Umstand bedenkt, ist es ein Wunder, dass er lebt und heute ein so aufgeweckter Junge ist.“

Unheilbare Krankheit erst im Alter von sechs Jahren erkannt

Ob die schwierige Geburt Ursache für Julians Krankheit ist, liegt nahe, wird aber wohl nie bewiesen werden können. „Julian leidet unter einer milden Form des Tourette-Syndroms“, sagt Tamara Wegmer. „Diese Diagnose erhielten wir im Jahr 2005 von einem Spezialisten, und sie war die Antwort auf alle Fragen, die sich uns während Julians ersten Lebensjahren gestellt hatten.“

Im Alter von zwei Jahren begann der kleine Junge stark zu blinzeln, die Hände immer wieder zu Fäusten zu ballen und in die Luft zu springen. „Manchmal stoppte er während des Laufens ruckartig“, erinnert sich seine Mutter. „Wir waren total erschrocken und sehr hilflos. Er tat uns so leid, und wir hatten keine Ahnung, wie wir ihm helfen können.“ Bald traten auch die ersten so genannten vokalen Tics, unkontrollierte Lautäußerungen, auf. Für Julians Eltern begann eine Odyssee durch unzählige Arztpraxen, bis die Diagnose Tourette-Syndrom in Verbindung mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) feststand.

Julian durchlief verschiedene Therapien, machte Ergotherapie, Krankengymnastik und therapeutisches Reiten, was ihm half, seine Krankheit in den Griff zu bekommen. „Heute nimmt er ein Medikament, das ihm gut hilft, und wir sind glücklich, dass er ein halbwegs normales Leben führen kann“, so Tamara Wegmer. „Er geht auf eine Waldorf-Schule und hat viele Freunde, mit denen er gerne zusammen ist.“

Stichwort „normal“: Auf den ersten, den zweiten und selbst den dritten Blick wirkt Julian wie jeder andere Junge in seinem Alter. Er tippt begeistert auf seinem MP3-Player herum, einem Geschenk zum zehnten Geburtstag, und spielt entschieden lieber Fußball, als dass er



ZAUBEREI UND „LUFTBALLONKUNST“ brachte der Zauberer Gaston für Julian zum zehnten Geburtstag mit – eine Überraschung für den Jungen, der am Tourette-Syndrom erkrankt ist. Dank guter Medikamente und hilfreicher Therapie fällt kaum auf, dass der Junge am Tourette-Syndrom leidet. Foto: Stieb

sich von wildfremden Frauen fotografieren lässt. Auch im Gespräch bemerkt man erst einmal nicht, dass Julian am Tourette-Syndrom leidet. Bis er anfängt, sich die Schuhe zu binden und seine Hosenbeine glatt zu streichen. Immer wieder. „Das ist ein Tic, der bei ihm oft auftritt“, sagt seine Mutter. „Besonders dann, wenn Julian aufgeregt ist, unter positivem oder negativem Stress steht.“

An diesem Tag ist der Stress ohne Frage positiv: Seinen zehnten Geburtstag darf Julian nämlich im Mehrgenerationenhaus-Bürgerwerkstatt in Blankenloch feiern, zusammen mit seiner Familie und zehn Freunden aus der Schule und der Nachbarschaft in seinem Wohnort Staffort. Zu verdanken hat er das seinem Papa Christian, der bei einem Sudoku-Rätsel, das er gelöst hatte, die Nutzung eines Raums im Mehrgenerationenhaus für einen Kindergeburtstag gewonnen hatte.

„Als Überraschung trat auch der Zauberer Gaston auf“, erzählen Julians Eltern. Und der hatte allerlei Interessantes für die Geburtstagsgäste zu bieten. War es denn wirklich eine Überraschung? „Du hast Dich ein paar Mal verplappert, Mama!“, erklärt Julian sachlich, bevor es ihn zu seinen Freunden nach draußen zieht. „Darf ich jetzt endlich kicken gehen?“ fragt er und ist auch schon weg.

Weitere Informationen gibt es auf Julians Homepage: „www.julianwelt.de“.

Stichwort

Tourette-Syndrom

Das „Gilles de la Tourette-Syndrom“ ist eine neurologische Erkrankung. Sie wurde im Jahr 1825 erstmals in der Wissenschaft erwähnt. Die Krankheit beginnt im Kindesalter und äußert sich mit Tics und Zwängen. Meist beginnt dieses Syndrom mit dem typischen „Augenroll- oder Zwinker-Tic“.

Tics können mitunter für Monate oder Jahre wieder verschwinden und erst im Alter zwischen zehn und 16 Jahren wieder auftreten, wo sie häufig den Höhepunkt erreichen. Jungen sind von diesem Syndrom im Verhältnis drei zu eins öfter betroffen als Mädchen.